Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Insérate werden mit 1½ Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen vorher gleichzeitig in hiesiger Intelligenz-Blatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

# Westfälischer Merkur.

**Nro. 186.** **Münster,** Donnerstag den 5 August **1847.**

## Der Polen-Prozeß.

(Schluß)

Inzwischen trugen sich auf den andern Schauplätzen des Aufstandes andere Begebenheiten zu. Die Kunde von Mieroslawski's und mehrerer Anderer Verhaftung war auch nach Krakau gedrungen. Eben so hatten die daselbst gegen Verschworene von den in Galizien mit Bewilligung der Bauern vorgenommenen Verhaftungen; gleichzeitig hieß es aber, daß der Aufstand in Posen dennoch zur verabredeten Zeit zum Ausbruch kommen werde, und man bisthieß, ehe es falls losgeschehen. Am 18. Februar rückten in Folge der in Galizien gemachten Entdeckungen Oesterreichische Truppen in Krakau ein. Am folgenden Tage wurde die Stadt in Belagerungszustand erklärt. In der Nacht vom 20. auf den 21. machten aufwärtige Insurgentenhaufen einen Angriff auf die Oesterreichische Besatzung. Dieser Angriff wurde zwar zurückgewiesen, hatte aber die Folge, daß der General Collin sich am Abend der 22. Februar aus Krakau über die Weichsel nach Podgorze zurückzog. Mit ihm verließen die Mitglieder der Regierung und die Behörden der Schutzmacht die Stadt und deren Gebiet. In derselben Nacht brach der Aufstand vollständig organisirt. Sofort erschien ein durch den Druck bekannt gemachtes Protokoll, welches das Volk von der Errichtung einer Nationalregierung der Republik Polen benachrichtigte, und mit derselben ein Manifest der Nationalregierung an das Polnische Volk. Zugleich mit Gorzkowski, bei Akcata's Flucht und Lubelski's Ausbleiben, die beiden einzigen anwesenden Mitglieder der Nationalregierung, hatten sich den Exzander Grzegorzowski für das Königreich Polen und den Karl Rogawski als Secretair zugeordnet. Schon am folgenden Tage, den 23. Februar, zogen sich Grzegorzowski und Gorzkowski von der Regierung zurück. Am Erlaß vom 24. Februar decretirte sodann die Polnische Nation, daß Johann Tyssowski als Dictator die Zügel der Regierung ergreifen habe. Tyssowski versuchte nach den Vorschriften und im Geiste der Centralstatuten zu organisiren; aber schon am 1. März zog ein Oesterreichisches Armeekorps gegen die Insurgenten heran, die inzwischen auch Podgorze besetzt hatten. Während der Unterhandlungen flüchtete sich Tyssowski auf Preußisches Gebiet. Am 4. März zogen die Truppen der drei Schutzmächte in Krakau ein, und stellten die Ordnung wieder her. Gleichzeitig mit den Krakauer Ereignissen fanden die bekannten insurrektionellen Bewegungen in Galizien und eben so die Vorgänge im Königreich Polen statt. Die ersten Nachrichten aus Krakau hatten die Posener Verschworenen veranlaßt, gleichfalls einen bewaffneten Aufstand, zugleich die Befreiung der in Posen verhafteten Häupter der Verschwörung zu versuchen. An der Spitze dieses Unternehmens standen der Dr. jur. von Mycielski, der Kandidat der Rechte von Chamski und der Kandidat der Philosophie Ludwig Paternowski. Die Mittel, über welche die Leiter dieses Unternehmens gebieten zu können glaubten, waren folgende: Ringelowski hatte die Umgegend von Posen bereist und glaubte auf den Beistand der polnischen Bauern rechnen zu können. In der Stadt Posen selbst befand sich eine Menge Verschworener. Der Bäcker Alexander von Reymann hatte viele Schüler des Marien-Gymnasiums und zwei Zöglinge des Seminars, der Mühlenwerkmeister Ezmann viele Genossen aus der Vorstadt Schrodka für die Sache der Revolution gewonnen. Endlich war der Gräflich Działowskische Oberförster Trapczynski zu Wonn von Patrioten Wyrwicki und Ezmann überredet worden, mit Männern aus Binen und Kurnik sich dem Unternehmen anzuschließen. Der Plan der Verschworenen war folgender: Der Aufstand sollte am 3. März 1846, Abends 11 Uhr, beginnen. Es waren gewisse Sammelplätze und Anführer bestimmt. Die meisten Verschworenen waren schon bewaffnet; die übrigen sollten auf den Sammelplätzen mit Waffen versehen werden. Für diese hatte Ringelowski gesorgt, indem er zwei mit Flinten und Hirschfängern angefüllte, aus Berlin und Leipzig gekommene Kisten nach Bolewice bringen ließ, um sie für den Zweck des Aufstandes zu benutzen. Ringelowski hatte auch drei Schüsse zu den Thoren der Festung in Breslau nach einem Wachtabdrucke fertigen lassen, welchen der lieutenant Mackiewicz besorgt hatte. Die Leiter des Unternehmens hofften die Festung um so leichter übermeistern zu können, als sie auf die Unterstützung einiger Offiziere und Soldaten von der Garnison zählten. Mehrere Verschworene sollten sich in die Festung einschleichen und von innen die Thore öffnen. Die eindringenden Verschworenen wollten sich in die Kasernen begeben, die aufgestellten Gewehre wegnehmen und jeden Soldaten gefangen nehmen, der sich der Revolutionspartei nicht anschließen würde. Eben so sollten alle Ausgänge der Stadt Posen besetzt werden, um keine Befehle der Behörden in die Provinz zu lassen. Auch die Wallschildbrücke und der Kanonenthurm sollten besetzt werden. Den Festungskommandanten, General von Steinäcker, wollte man ungefährlich schaden um 12 Uhr Mittags am 3. März bei Gelegenheit der Parade auf dem Wilhelmsplatz erschießen. Endlich war festgesetzt, daß der Angriff auf die Festung durch eine Rakete signalisirt werde. Inzwischen gingen dem Polizei-Präsidenten zu Posen schon gegen Mittag des 3. März einige Gerüchte über den beabsichtigten Aufstand zu. Diese bauschen sich dergestalt, daß um 8 Uhr Abends an der Wahrscheinlichkeit eines Ausbruchs des Aufstandes noch während der nächsten Nacht nicht mehr gezweifelt werden durfte. In Eile wurden von dem Kommandanten und dem Polizei-Präsidenten die erforderlichen Maßregeln getroffen. Nunmehr beschloß die Leiter des Unternehmens den Behörden zuvorzukommen, und verlegten nicht nur die Stunde des Aufstandes auf 9½ Uhr, sondern veränderten auch die Sammelplätze. So wurden insbesondere statt des Schwerdtfeger Thores und des Garnison-Kirchhofes jetzt der Schilling und der Kolbertskirchhof gewählt. Gerade diese widersprechenden Befehle über die Sammelplätze und die Zeit verhinderten daupsächlich den Ausbruch des Aufstandes. Denn die außerhalb der Stadt wohnenden Verschworenen konnten von den späteren Befehlen nicht mehr in Kenntniß gesetzt werden, und auch die in der Stadt Wohnenden hatten zu der Zeit der Abänderung der früheren Anordnungen zum Theil schon ihre Wohnungen verlassen. Als nun die Anführer auf den neuerdings bestimmten Sammelplätzen anlangten, trafen sie nur wenige Leute. Sie verzweifelten daher an dem Gelingen und entfernten sich. Der Trapczynski unter den angeblichen Zwecke einer Treibjagd gesammelt und dann zu dem Aufstande beauftragt hatte, auf 6 Wagen bis zur Wallschildbrücke. Auf dem ersten Wagen, einer Britzke, saßen der Anführer des Zuges, Paternowski, Trapczynski und 4 andere Verschworene. Auf den Anruf des wachthabenden Unteroffiziers fiel aus der Britzke ein Schuß. Der Unteroffizier gab seinem Feuer und rief während ein zweiter Schuß von der Britzke fiel, zwei bei ihm befindlichen Soldaten zu, auf Paternowski zu schießen. Diese Schüsse waren Paternowski getödtet, Trapczynski und zwei andere Verschworene schwer verwundet. Der Wagen, welcher davon fuhr, wurde angehalten und auf demselben eine Menge Waffen gefunden. Die beim zunächst folgenden Wagen vorhin ebenfalls, aber von den Verschworenen verlassen, aufgefunden. Die drei letzten Wagen erbeuteten schon in der Gegend des Doms Nachricht, daß die Wallschildbrücke vom Militair besetzt sey. Die Knechte kehrten daher schon dort mit ihren Wagen um und fuhren wieder nach Hause. Noch in der Nacht vom 3. zum 4. März wurden eine Menge von Verschworenen verhaftet. In den nächsten Tagen wurden noch viele Waffen in und um Posen gefunden. Alle die zuletzt erwähnten Ereignisse trugen sich zu, während schon seit November 1845 die Behörden Kenntniß von den revolutionairen Umrieben hatten, während schon eine große Zahl von Theilnehmern verhaftet war, während schon seit dem 13. Januar 1846 eine Immediat-Kommission mit der Untersuchung beschäftigt war und täglich neue Entdeckungen über die verbrecherischen Unternehmungen machte.

## Deutschland.

**Berlin**, 30. Juli. Der Gesandtschaftsposten in Hannover ist noch nicht besetzt. Bekanntlich hatte der Hof von Hannover Schwierigkeiten gemacht, den designirten Gesandten, Graf von Westphalen, zu empfangen. Jetzt ist derselbe für Braunschweig und Oldenburg allein ernannt worden. So viel wir wissen, waren diese Höfe früher nur ein Theil des Kreises, welcher von dem Gesandten mit versehen wurde. Die officielle Ernennung erwähnt aber Hannover gar nicht und es scheint, daß wir vorläufig daselbst eines ordentlichen Geschäftsträgers entbehren werden.

(Nach D. Z.)

**Berlin**, 1. August. Die Voss. Zeit. sagt am Schlusse eines 3 Spalten langen Berichts über das Festessen im Mitenschen Hotel zu Ehren Sir Richard Cobden's (siehe unl. gestr. Bl.): „Im Ganzen erhob sich das Fest nicht zu jener allgemeinen Erwärmung der Gemüther, welche wir sonst wohl zu erblicken pflegen. Im Anfange zeigte sich eine gewisse Befremdheit der Stimmung, welche hernach in eine Art unruhiger Heiterkeit überging. Es möchte dies zum Theil wohl Folge der sehr fremdartigen Elemente seyn, welche sich hier vereint fanden, zum Theil aber auch der contemplativen, aller Begeisterung adoldenen Weise, in welcher die meisten Redner an ihr Thema gingen. — Das ursprünglich für Hrn. Cobden beabsichtigte Mittagsmahl mußte in ein Abendessen umgewandelt werden, weil derselbe gestern von Sr. Maj. dem Könige zur Tafel befohlen war. Der König geruhte, sich sehr angelegentlich mit dem berühmten Freihandelsmann über englische, besonders Handelszustände zu unterhalten und denselben später auf das Halbvolle zu entlassen."

**Berlin**, 1. August. Ihre Königliche Hoh. die verwittwete Frau Herzogin von Nassau ist von Wiesbaden hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse Bellevue abgestiegen.

**Berlin**, 3. August. Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister von Bodelschwingh, ist aus Westfalen angekommen.

**Köln**, 2. August. Die verhängnißvolle Martinikirmes hat gestern wieder ihre Orgien begonnen. Doch ist diesmal alles ruhig abgelaufen. Eine wohlwollende Ermahnung des Polizeidirectors und des Oberbürgermeisters hat bessere Früchte getragen, wie die vorjährigen Maßregeln. Man hofft, daß auch heute und morgen die Ruhe nicht gestört werde.

(D. Z.)

**Wien**, 26. Juli. Gestern früh fand das Leichenbegängniß des ermordeten griechischen Pfarrers und Ehrendombern von Lemberg, Peter Paßlawsky, statt. Derselbe hatte erst kürzlich die letztere Würde erhalten. Die durch diesen Mord entheiligte Kirche wurde gestern Morgen von dem dieszigen Erzbischof feierlichst eingeweiht. Wie es heißt, soll sich der Mörder, welcher wirklich Vorsänger dieser Kirche gewesen seyn soll, gleich nach verübter That in die Donau gestürzt haben und unterhalb Preßburg aufgefunden worden seyn.

**Wien**, 28. Juli. Die aus dem mittleren Italien einlaufenden Nachrichten lauten sammt und sonders beunruhigend. Der Geist der Revolution ist dort im vollsten Aufschwunge begriffen, und es sind Anzeichen vorhanden, daß er sich mit kleinen Erfolgen und am wenigsten mit administrativen Verbesserungen diesmal nicht wird abfinden lassen, daß vielmehr das eigentliche Ziel der giovine Italia, die Umgestaltung Italiens auf demokratischer Grundlage, von der Partei der Bewegungsmänner schärfer als je ins Auge gefaßt worden sey. In Parma soll die Gährung in neuester Zeit noch zugenommen haben. Die Vorgänge im Kirchenstaate sind bekannt. In Ferrara, welches kraft des Wiener Vertrags eine österreichische Garnison einquartirt ist, hat ein Scharmützel zwischen dem Volke und den Truppen stattgehabt, wobei der k. k. Oberstlieutenant, von Hemiksein, gefährlich verwundet worden ist. Mit einem Worte, der politische Himmel Ita-

**ehranstalt**
**ick.**
unter-Semester beginnt
ffen eingetheilt.
zehn Lehrern ertheilt
jenigen Fächer, welche
nächstigen Berufe von
igkeit in den neueren
on vor mehren Jahren
er aus England und
in jetziger Zeit große
die jungen Leute, welche
auch weiter und gründ-
n diesem Zwecke wird
r für sie ausfüllenden
Mathematik, Botanik,
le, so wie in der Thier-
nstalt sehr zu wünschen,
der obern Klasse voll-
tüchtig vorbereitet in
fremder Zöglinge ge-
reichnete gern bereit,
gewissenhafteste Aus-
gelegen ist, ihre Söhne
bestandiger, liebevoller
Unterzeichneter ein Pen-
die Zöglinge unter Be-
ziehen, welche zugleich
Diese Erzieher lei-
eichneten, sowohl den
polungen und Vergnü-
n Knaben und Jünge-
nstalt, so wie der des
eichneten zu erhalten.
Anstalt können bei je-
ehause eingegeben werden
welche den Kursus der
en, befergt der unter-
sehr gern bekräftigen-
nblungen. Fabrik- und
847.
**Fr. Nölle.**
**er**
**Fest.**
tag den 8. d., als
dmes, habe ich in
veranstaltet, und
d. d. in meinem
und Ball tattfin-
zuladen ich mich
847.
**H. Kirch.**
laubt sich der Unter-
ublicum auf sein durch
in Berlin, Dresden,
in geschmackvoller
, und so dem hoare
ollen Character ent-
schon an allen fürstli-
fanden es vermag
neueren, den Fläsch-
legalisirten Zeugnisse
der bereits schon im
, und sind diese jugend-
wenn überhaupt noch
stellen.
**K. Willer.**
iger-Kräuter-Oel ist
Niederlage für Pader-
dasselbe jederzeit mit
Flaschen für 1 Thlr.
Thlr. 15½ Sgr., gegen
sagt, unter Beifügung
1847.
**le & Comp.**
**e Kühe**
d den 4. Aug. Mittags
end auf St. Mauritz
schen Bache u. Kunstp.
r: J. Coppenrath.

liens hat sich dermaßen getrübt, daß die österreichische Regierung, das Gewicht des jetzigen Augenblicks wohl begreifend, nicht umhin konnte, Maßregeln der Abwehr anzuordnen. In Folge davon wird die italienische Armee bedeutend verstärkt werden. Man spricht von der Bildung eines Lagers am Comersee, bestehend aus 20,000 Mann, wodurch sowohl gegen die Schweiz als gegen Mittelitalien eine Achtung und Aufmerksamkeit gebietende Position gewonnen wäre. Außerdem soll der Feldmarschall Radetzky, dessen Name und Wirksamkeit bekanntlich in Italien von so imponirendem Einflusse ist, Vollmacht erhalten haben, nach Maßgabe der Umstände, zur raschen Dämpfung etwaiger Unruhen, mit Truppen die Gränze zu passiren. Die innere Wahrheit dieser Angabe, die überhaupt in gewissen Publikum Glauben findet, beruht zunächst sammten Publikum Glauben findet, beruht zunächst darauf, daß es leider, namentlich aber seit 1831 Oesterreichs Politik war, in Italien jedesmal rasch zu interveniren, und sofern es sich auf bloße diplomatische Wege beschränkt hat, auf nicht minder rasche Beendigung fernerer Wirren einzuwirken. Wenn sich hiernach politische Verwicklungen ergeben, so befindet es sich in der vortheilhaften Lage, auf vollendete Thatsachen sich zu stützen. Seinen alten Anspruch aber, auf die politischen Geschicke der schönen Halbinsel Einfluß zu nehmen und dort Gewicht und den Klang deutschen Namens zu erhalten, wird und kann es auch bei den jetzt schon eingetretenen und noch weiter sich verbreitenden Verwicklungen keineswegs aufgeben. Auf Frankreichs Haltung kommt freilich ausnehmend viel an; allein man glaubt, daß es, mit seinen innern Verhältnissen, und mit den spanischen Angelegenheiten vollauf beschäftigt, keine aggressive Politik in Italien wird beobachten können noch beobachten wollen. (Bb. B.)

**Wien**, 30. Juli. Briefen aus Bad Ischl zufolge, ist Ihre Majestät die Königin von Preußen vorgestern Abends mit dessen Wohlsein angekommen. Es heißt, daß die Königin dort mehrere Wochen zu verweilen beabsichtigt. — Se. Durchl. der Fürst Karl von Lichtenstein, (Kaiserl. österreichischer Feldmarschall Lieutenant) soll vor einigen Tagen plötzlich auf beiden Augen beinahe gänzlich erblindet sein. Man hofft jedoch, daß es dem berühmten Augenarzte Dr. Jäger gelingen wird, dem noch sehr kräftigen Fürsten das Augenlicht wiederzugeben. (Schles. Z.)

## Spanien.

Wie man aus Madrid vom 27. Juli meldet, war der König Tags zuvor zur Stadt gekommen, jedoch nur auf kurze Zeit; zum Essen kehrte er nach dem Pardo zurück. Der Correo widerlegt die anderweitig behauptete Reise des Königs Don Francisco in die Provinzen; eben so die Abdankung des Kriegsministers v. f. w. u. f. w. — Da auch in Spanien die Getreide Ernte überaus günstig ausfällt, so hebt eine königl. Ordonnanz die frühren Ausfuhrverbote vom 14. und 23. März wieder auf. — Aus der Provinz Burgos meldet man daß gänzlicher Verschwinden der Carlistenbanden. In der Provinz Santander haben letztere alle ihre Befestigte baar bezahlt; sie sagten offen, es fehle ihnen nicht an Gelde, da Karl VI. von England reichlich damit unterstützt werde. — In Katalonien wird der Stand der Dinge immer bedrohlicher trotz aller Versicherung des Gegentheils, welche die Blätter der Moderados zu Madrid täglich bringen und die im schreiendsten Widerspruch stehen mit den zahlreichen Thatsachen, die sie selbst unmittelbar nachher und zu gleicher Zeit mittheilen. Die aus Barcelona und anderen Orten des Fürstenthums nach Madrid gelangenden Briefe sprechen alle die Besorgniß aus, daß die zunehmende Bewegung der Carlistenbanden allmälig zur Organisirung einer förmlichen Armee führen werde, wie dieß auch beim Anfange des vorigen Bürgerkriegs der Fall war. — Auch dringt der Heraldo energisch auf Verstärkung der königlichen Truppen in Katalonien. — Man hatte zu Madrid Nachrichten aus Lissabon vom 21. Juli, welche für die Pacification des Landes sehr günstig lauten. Der Bischof von Oporto hat aus diesem Anlasse ein Te Deum abhalten lassen.

## Niederlande.

Im neuesten Handelsblad liest man: „Dieser Tage haben wir, gleich anderen holl. Blättern, aus einem deutschen Blatte ein Schreiben aus Stuttgart aufgenommen, welches meldete, die Reise Sr. Maj. des Königs von Würtemberg habe in Verbindung mit der angeblichen Absicht Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, auf seine Thronerbfolge Rechte zu verzichten. Wir werden jetzt aus einer officiellen Quelle ersucht, zu melden, daß die Reise Sr. Würtembergischen Majestät nach den Niederlanden nichts Anderes als einen freundschaftlichen Besuch bei unserem Hofe und insbesondere bei Höchstdesselben durchlauchtigster Tochter, der Prinzessin von Oranien, Königl. Hoheit, zum Zweck hat." — Die Vorversagung des Handelsblad, daß die 2. Kammer der Generalstaaten das Budget verweisen werde, hat sich nicht verwirklicht. In der Sitzung vom 31. Juli wurde das 2. Kapitel des Budgets mit 31 gegen 24 Stimmen angenommen. In der Sitzung vom 2 d. ward über das 3. Kapitel berathen.

## Frankreich.

**Paris**, 1. August. Wie bereits gemeldet, hat das Journal des Debats sich in diesem Jahre denjenigen Blättern beigesellt, welche am 29. Juli, dem 3. Julifeiertage, ausnahmsweise erschienen. Die Oppositionsblatter fielen hierüber das Hofblatt an und deuteten es so, als ob das Journal des Debats gegen die fernere Feier der Julitage protestiren wolle. — Die Presse dagegen hatte die Aechtheit, dem Journal wegen dieser Neuerung Glück zu wünschen. Sie (die Presse) würde lediglich Jahresfrag nicht feiern, der, indem er an den Sieg einer Meinung erinnere, zugleich aber auch eine Niederlage der Gegenmeinung involvire, und nur Streit und Verwand zu neuen Parteiberufungen gebe. Dem Journal des Debats ist mit dem Komplimente gar nicht gedient und es erwidert, es sey nur wegen der Sitzung der Pairskammer am 28. erschienen, mit deren Mittheilung es nicht habe zurückhalten wollen. (??) „Wir sind der Ansicht," sagt das Journal des Debats, „daß das Juli-Gouvernement einen unermeßlichen Fehler begehen würde, wenn es aufhörte, die Revolution zu feiern, der es seinen Ursprung zu verdanken hat; seinen Ursprung verläugnen, oder sich dessen schämen, heißt abdanken!" — Dem National kommt die Sprache der Presse ganz willkommen, und er fährt dabei auf eine Weise gegen das Juli-Gouvernement los, die beweiß, daß selbst die Septembergesetze noch einen guten Theil Preßfreiheit in Frankreich gelassen. „Wir", ruft er aus, „jener feigherzige Ausdruck nur ein Ausdruck physischer Gewalt, so erkläre man es laut, aber List und dann auch consequent sein, läßt uns Ludwig Philipp und seine Dynastie zerschmettern. Laßt uns dann die Enden Karls X. zurückverfolgen und ihm die Krone zurückerstatten!" — Hr. de Lamartine sah die vier Tage auf seinem Schlosse zu Montreau den 26 Kommissairen des Bankraths von Marton ein Diner, bei welchem er den zahlreichen Unterzeichnern zu dem Bankett in der Person ihrer Vertreter für die ihm erwiesene Ehre in einer kurzen Rede dankte — Der Courrier français protestirt heute energisch gegen das Gerücht, als sey das Gesuch seines Advokaten, die gestern vor Gericht vorgekommene Tatsache Klagelache auf 8 Tage zu vertagen, das Ergebniß eines zwischen ihm und der Gesellschaft Thadeo zu Stande gekommenen Arrangements. — Le Globe nehmen kein Ende! Gouhmans war überrascht; Mongais wird nicht minder erbaulich; aber derjenige, den das National aufdeckt, überstigt alle Begriffe. Man könnte glauben, das es eine Fabel wäre, wenn die Aktenstücke nicht abgedruckt vor uns lägen. Der National theilt nämlich mit, wie ein Mann, der einem der Minister des 29. Oktober als Dienstes-Chef und alter bewährter Vertrauter ganz nahe steht, auch in der Deputirtenkammer immer blindlings für das Ministerium stimmt, einem ehemaligen Präfekten versprochen, eine Eisenbahn-Bewilligung (von Paris nach Meaux) ganz nach Belieben zu ertheilen, jedoch dafür die Ausliefrung von 450 Aktien à 1000 Franken, ohne einen Heller dafür zu zahlen zu brauchen, verlangte. Das Merkwürdigste dabei ist, daß die Contrahirenden Parteien (Hr. Gouje und Hr. Alex de la Juffiere den über dieses saubere Geschäft abgeschlossenen Akt baben einregistriren lassen. Der National theilt den von 19. Mai 1841 datirten Enregistrements-Akt mit und fügt hinzu: „Wir legen obigen Aktenstück in unsern Bureaus zu Jedermanns, namentlich aber zur Einsicht des Staats-Anwalts Delangle, aus. Es scheint in Frankreich wirklich Mode zu werden, daß man die Gesetze verkauft! Neulich verschacherte man das Postbatteriegesetz zu 1,200,000 Fr.; heute verlangt man für ein einfaches Stück Eisenbahn 450,000 Frs. Dieser Preis stehen den Actionären so theuer, daß auch dieses Geschäft nicht zum Abschluß kam. Dennoch steht das Verbrechen der Corruption in seiner ganzen Scheußlichkeit vor uns und wir dringen auf Untersuchung." — Es kann nicht fehlen, daß die Enthüllungen des National große Sensation machen und vorzüglich der Presse neue Waffen in die Hand liefern werden. — Der noch immer gefährlich kranke Hr. Arlet hat nunmehr die Ermächtigung erlangt, in die Heilanstalt der soz. Brothermes in der Victoirestraße gebracht zu werden. Als sein Nachfolger im Amte eines Präsidenten des Cassationshofes, wird jetzt Hr. Frank, Carré bezeichnet. — Rothschild hatte wiederholte Konferenzen mit dem Finanzminister, so daß man muthmaßt, daß die Anleihe nächstens abgeschlossen werden solle. — Seit einigen Tagen sind 150 000 Pfd. Pulver in die beiden detachirten Forts Issy und Montrouge gebracht worden. — In den nächsten Tagen soll ein neues conservatives Blatt, unter dem Namen: „Le Conservateur" erscheinen. — Die Herzogin von Orleans hat ein großes literarisches Werk über jede Philosophie und Geschichte beinahe vollendet und wird es nächstens erscheinen lassen. Personen, die das Manuscript eingesehen haben, versichern, es enthalte Schönheiten erster Ordnung.

## Großbrittanien.

**London**, 30. Juli. (Nachtrag.) Zwei der wichtigsten Wahlen sind nun entschieden: in der City ist der Baron Lionel Rothschild, das personifizirte Gold, und in Nottingham der entschiedenste Feind der Getdherrschaft, der Chartist Feargus O'Connor gewählt worden. Das Ministerium triumphirt über Rothschilds Wahl. Lord John drückte sogar in der Note, die er nach seiner Erwählung hielt, seine Freude darüber aus, daß die City von London damit „die letzten Spuren religiöser Unduldsamkeit" vernichtet habe, und Rothschild selbst hob, wie schon in einer früheren Versammlung, besonders die große europäische Bedeutsamkeit seiner Wahl hervor. (Siehe unt. gestr. Bl.) Auch die Morning-Chronicle läßt einen Freudenruf erschallen. Hier haben wir gesehen, ruft sie aus, wie der erste Minister des brittischen Reiches einen Juden bei der Hand nahm und vor der ersten Würdenschaft Brittanien die Worte sprach: „Brennigen Sie sich mit mir, diesen Mann von den letzten Ueberbleibseln einer dummen, jämmerlichen Intoranz zu befreien und ihn zu einem der Unsrigen zu machen mit all den Freiheiten eines gemeinsamen und für Alle gleichen Staatsbürgers!" Diese Wahl, führt die Chronicle fort, wird der religiösen Freiheit in allen civilisirten Ländern einen neuen Anstoß geben. In jeder Jud-noppole, in den Ghetto's Europas werden die Mitglieder jenes geachteten und verfolgten Stammes fühlen, daß ihre Fesseln lockerer geworden sind — Dagegen hält der Standard den Wahlern eine derbe Strafpredigt, daß sie einen Mann, der kein anderes Verdienst habe, als daß er ungeheuer reich sey, würdigeren christlichen Mitbürgern vorgezogen. „Bernard ist in England eine Schande, sagte der heilige Sidney Smith. Das wir ein Ubelstand, aber dieser Ubelstand war ein Segen zum Fleiß und zu Unternehmungen. Ein weit größeres Uebel ist es, ein Uebel, das durch nichts gut gemacht werden kann, wenn jeder Anspruch auf Tugend und Talent durch ungeheuren Reichthum unterdrückt werden soll." — Allgem. — Die wahre protestantische Religion — war unser Palladium. Wir haben es indeß verachtend bei Seite geworfen und uns gänzlich zur Religion des Geldes gewandt. London hat einen Vertreter des Erlösers im Parlament gewählt — „weil der Ungläubige reich ist". Müssen wir uns nicht auf Ja eichen des Mißfallens von Seiten dessen gefaßt machen, den wir so gröblich beleidigt haben?"

**London**, 31. Juli. Ehe wir weiter über den Erfolg der Wahlen referiren, müssen wir einen Irrthum in Bezug auf die Wahlen der City berichtigen, den sich einige hiesige Blätter haben zu Schulden kommen lassen. Es wurden nämlich nicht sämmtliche 4 liberale Kandidaten gewählt, sondern beim Schlusse des Poll stellte sich heraus, daß der erste Kandidat der Konservativen, Masterman, drei Stimmen mehr als Larpent hatte und somit die vierte Wahl auf ihn fiel. Daß dies sehr überraschend kam, geht aus Mastermans eigenen Worten hervor, indem er selbst auf den Hustings die Versicherung gab, daß ihm die Sache sehr unerwartet käme, nachdem man allgemein den Sieg seines Rivalen für gewiß gehalten. Die Stimmenzahl stellte sich also: Lord Russell 7147, Pattison, 7037, Rothschild, 6792, Masterman, 6711 Stimmen. — Bis heute waren die Wahlen, die lediglich bisher in Flecken und Städten Englands und Schottlands stattgehabt, der liberalen Partei en gros, d. h. ohne Unterschied der Nüancen, deren es mehrere gibt, günstig; denn von 269 Wahlen, deren Resultat man kennt, sind 157 liberale, 59 Peeliten und 53 Protectionisten. — Die Tories hoffen noch in den Grafschaften auf bessern Erfolg für sich. Der Globe schlägt einstweilen die Majorität des Kabinets auf 26 Stimmen an. Dem Ministerium, persönlich genommen, sind aber schwere Niederlagen bereitet worden; Sir C. Hobhouse, der in Nottingham so schmachvoll geschlagene, hat in seinem Kabinets-Kollegen, dem General-Postmeister und literarisch nicht unberühmten Macaulay, so wie in den beiden hohen Beamten, Unter-Colonialsecretair Hawes und Ge-

neral-Zeugmeister Fer[illegible] genossen bei den Wahlen [illegible] und Tower Hamlets erl[illegible] sagt, durch die eifrige [illegible] Sectengeistes der Non-Co[illegible] ist Baron M. A. Rothsch[illegible] aufgetreten, bei der Lo[illegible] dubier Breckman aber d[illegible] Poll hat begonnen und [illegible] sich hier fingen wird. [illegible] zur liberalen Partei. — [illegible] und vertraute Freuntin [illegible] sein Leben, soll mit eine[illegible] fürst Constantin hier ang[illegible] ning-Post stellt dieses [illegible] sere Journale sind heute [illegible] gen Neuigkeiten.

## Italien.

**Rom**, 21. Juli. Jener Minardi, dessen [illegible] denes Gericht erzeugte [illegible] von einer schreckerregen[illegible] wurde, ist weder festgen[illegible] wesen. Drei Tage vorh[illegible] gegangen sein. Nimmt [illegible] Factum hinzu, daß [illegible] weiter Waffen noch größ[illegible] eigenen in fremden Mü[illegible] sind, daß dieselben m[illegible] tenden Klasse, darunter [illegible] mit abgelaufenen Polizei[illegible] nicht umhin, die ganze [illegible] rom 17. d. für ein in [illegible] auch blos von panischer [illegible] rückt zu halten. — W[illegible] tisch von allen den Vorg[illegible] berichtet werden? Dies[illegible] gente Thatsachen. Die [illegible] tetes Gerücht von einer [illegible] plötzlicher Bewaffnung d[illegible] erhalten weiß, Abweise[illegible] Excesses, aber fortwäh[illegible] Regionen der sozialen [illegible] Aufstreuung von Gerüch[illegible] men irgend eines Ind[illegible] Blicke verdächtigt hat, [illegible] gen solche Verunglimpfu[illegible] gende Schwäche der [illegible] hatten fahren lassen un[illegible] nicht auf einem durchsi[illegible] laufen lassen, bis sie m[illegible] begnügend ihnen im [illegible] allerlei Schmeichelhaftes [illegible] zur Folge hat, daß sie [illegible] hänge nicht scheu werde[illegible] den. Das ist das Re[illegible] scher Nachforschungen, [illegible] bethelt gemacht wurde[illegible] Aeußerungen derer, die [illegible] sondern wirklich unterri[illegible] tungen des Pro-Gouver[illegible] zu stimmen schienen. [illegible] dete gräußert, daß [illegible] suchung wohl eine Ver[illegible] ment habe gewinnen k[illegible] liche, welches ich allen [illegible] nehmen vermag, ist [illegible] sinn, der sich auch a[illegible] und namentlich die Ju[illegible] nahme an den durch [illegible] und Lassen veranlaßt [illegible]

**Rom**, 23. Juli. [illegible] fangenhause sei den 2[illegible] von den sämmtlichen [illegible] angezettelte Meuterei [illegible] Ausbruch entdeckt. [illegible] lich sämmtlich bewaff[illegible] geöffnet und die Wach[illegible] Grund war, daß [illegible] ihnen für den Abend [illegible] versprochen hatte. [illegible] und man hat vorläufig [illegible] nonen in dem Palast [illegible]

**Rom**, 24. Juli. [illegible] haben ein eigenthümi[illegible] öffentlichung der wicht[illegible] men. Sie lassen nä[illegible] Straßenecken anheften. [illegible] Morgen ein Brief aus

neral-Zeugmeister Fox Schicksals- und Leidensgenossen bei den Wahlen zu Edinburg, Lambeth und Tower Hamlets erhalten, wie der Globe sagt, durch die eifrige Thätigkeit des engherzigen Sectengeistes der Non-Conformisten. — Zu Hythe ist Baron M. R. Rothschild auch als Kandidat aufgetreten, bei der Kanzlehau hatte sein Nebenbuhler Breckman aber die Majorität für sich. Der Pöbel hat dagegen und es scheint nicht, daß Rothschild hier siegen wird. Beide Kandidaten gehören zur liberalen Partei. — Die bekannte Diplomatin und vertraute Freundin des Hrn. Guizot, die Fürstin Lieven, soll mit einer Mission für den Großfürst Constantin hier angekommen seyn. (Die Morning-Post stellt dieses jedoch in Abrede.) — Unsere Journale sind heute durchaus leer von sonstigen Neuigkeiten.

## Italien.

Rom, 21. Juli. Viel Lärmen um nichts! Jener Minardi, dessen durch ein plötzlich entstandenes Gerücht erzeugtes Phantom vorigen Montag von einer schreckerregenden Volksmenge verfolgt wurde, ist weder festgenommen, noch am Platz gewesen. Drei Tage vorher soll er nach Neapel abgegangen seyn. Nimmt man das ziemlich erhärtete Factum hinzu, daß bei keinem der Verhafteten weder Waffen noch größere Geldsummen, am wenigsten in fremden Münzsorten gefunden worden sind, daß dieselben mittelst Personen der arbeitenden Klasse, darunter allerdings auch Facchiner mit abgelaufenen Polizeischeinen sind, so kann man nicht umhin, die ganze vermeintliche Verschwörung vom 17. d. für ein in irgend einem Sinne oder auch blos von panischem Schrecken erzeugtes Gerücht zu halten. — Was ist denn nun aber factisch von allen den Vorgängen, die seit dem 15. d. berichtet worden? Dies reducirt sich etwa auf folgende Thatsachen. Die auf ein allgemein verbreitetes Gerücht von einer Verschwörung erfolgte ursprüngliche Bewaffnung der Bürgergarde, Urlaubsertheilung (nicht Entsendung) an Mons. Grassellini mit der Weisung, sich zu entfernen, der dieser auch Folge geleistet, indem er noch einen kurzen Aufenthalte in Genzano sich nach Neapel begeben hat, Einzug des Kardinals Ferretti in dem Augenblick, wo ein anderer Theil der Bürger sich zum Wachtdienst stellte, Antritt seiner neuen Stelle als Staatssecretair den 17. d., rastlose Thätigkeit desselben, gute Haltung der Bürgergarde, die Ordnung zu erhalten weiß, Abwesenheit eines jeden maréchellen Excesses, aber fortwährende Störung der höheren Regionen der socialen Ordnung durch unermüdete Aufstreuung von Gerüchten gegen den guten Namen irgend eines Individuums, das man dem Volke verdächtigt hat, zahlreiche Reklamationen gegen solche Verunglimpfungen und eine beunruhigende Schwäche der Behörden, welche die Zügel hatten fahren lassen und die Pferde, welche gerade nicht auf einem durchschnittenen Terrain fortrennen, laufen lassen, bis sie mire werden, unterdessen sich begnügend ihnen in freundlich-zutraulichen Ton allerlei Schmeichelhaftes zuzurufen, was allerdings zur Folge hat, daß sie hart am Ruder über Abhänge nicht scheu werden, sondern sorglos fortlaufen. Das ist das Resultat vielfacher, unparteiischer Nachforschungen, die an Ort und Stelle wiederholt gemacht wurden, und mit welchen die Aeußerungen derer, die nicht blos unterrichtet thun, sondern wirklich unterrichtet sind, und die insbesondere das Pro-Governatore und Staatssecretairs zu stimmen scheinen. Ersterer wenigstens hat geradezu geäußert, daß er bis dahin für eine Untersuchung wohl eine Veranlassung, aber kein Fundament habe gewinnen können. Das einzige Erfreuliche, welches ich allen diesen Bewegungen zu entnehmen vermag, ist der überall gewckte Gemeinsinn, der sich auch auf den hiesigen Adel erstreckt, und namentlich die Fürsten zu einer schönen Theilnahme an den durch die Umstände gebotenen Opfern und Lasten veranlaßt hat. (A. Z.)

Rom, 23. Juli. Gestern wurde in dem Gefangenhause bei den Thermen des Diocletian eine von den sämmtlichen Gefangenen und Schließern angezettelte Meuterei mehrere Stunden vor deren Ausbruch entdeckt. Die Gefangenen sollten nämlich sämmtlich bewaffnet, die Kerker des Abends geöffnet und die Wachen ermordet werden. Der Grund war, daß der Ex-Governatore Grossi-Lini ihnen für den Abend des 17. Juli die Freiheit versprochen hatte. Die Wachen wurden verstärkt und man hat vorläufig für den Nothfall zwei Kanonen in dem Palast Nigroni aufgestellt.

(A. C.)

Rom, 24. Juli. Die hiesigen Tagesblätter haben ein eigenthümliches Verfahren in der Veröffentlichung der wichtigsten Neuigkeiten angenommen. Sie lassen nämlich die Nachrichten an die Straßenecken anheften. Auf diese Weise ist heute Morgen ein Brief aus Faenza d. d. 19. Juli bekannt gemacht worden, demzufolge auch in dieser Stadt am Abend des 18. ein sehr beklagenswerther Vorfall stattgehabt hat. Ein oder zwei Carabinieri haben eine von ihnen geführte Patrouille der drei stationirenden Schweizertruppen aus einige lange Leute, die sich in der Abenthühle zu ernstlichen suchten, Feuer geben lassen und ein bedeutendes Blutbad angerichtet, welches, der Verschärfung des Correspondenten zufolge, noch viel größer hätte werden können. Das Militair hat nach der Ansicht seiner Berichterstatter, allemal ganz unrecht und der angegriffene Volkshaufe ist allemal ganz unschuldig. Das mag zu weit gegangen seyn; jedenfalls geben aber auch die zu weit, welche solche Reibungen zwischen dem Militair und der Bevölkerung ausschließlich letzterer zur Last legen.

(A. Z.)

Der Constitutionnel enthält ein Schreiben aus Ferrara vom 21. Juli, nach welchem die Oestreicher, vom Abzuge weit entfernt, neue Truppen erwarten. Es heißt in diesem Schreiben: „Heute oder Morgen sieht man dem Eintreffen weiterer östreichischer Mannschaften entgegen; die am Freitage hier angelangten, beharren in ihrer herausfordernden Stellung. Vorgestern insultirten zwei östreichische Soldaten das Portrait des Papstes und suchten Streit mit zwei päpstlichen Dragonern, welche in einer Weinschenke waren; andere haben eine Dame angegriffen und den Wagen des Dr. Zucchetti angehalten, der Krankenbesuche machte. Der östreichische General soll aus Wien den Befehl erhalten haben, bei dem geringsten Anzeichen von Ruhestörung ohne Mitleid gegen die Bevölkerung einzuschreiten. Die Bürgergarde setzt inzwischen ihre Organisation fort und die jungen Leute exerciren fleißig. Zu Bologna hat man am Tage der Jahresfeier Unruhen zu erregen versucht. Ein Kerl lief in den Saal, auf Pius IX. zu schimpfen; das Volk erhob sich gegen ihn, nahm ihn fest und überlieferte ihn der Polizei. Oestreichische Emissäre durchziehen die Romagna und reizen die Bevölkerung zu Ruhestörungen auf.(?)"

## Schweiz.

Bern, 31. Juli. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung gab der Vorort Kenntniß: 1) von einem Schreiben der Regierung des Kantons Bern, die Anzeige enthaltend, daß an seinen Grenzen von den Kantonen Uri und Unterwalden Verschanzungen angelegt worden und in Meiringen eine Zusammenkunft von Militairpersonen aus den Sonderbundskantonen stattgefunden habe; 2) von einer Zusicherung der Regierung von Tessin, daß beträchtliche Transporte von Waffen und Munition durch dortigen Kanton für den Sonderbund transitiren, und dortseits ein solcher angehalten worden sey. — Zürich trägt an zu Untersuchung dieser Gegenstände eine Kommission von 7 Mitgliedern niederzusetzen. Luzern scheut diese Untersuchung keineswegs; ist „erpicht" zu hören, was man in dieser Beziehung anbringen werde. Uri könne mit dem gleichen Recht Waffen und Munition durch den Kanton Tessin beziehen, wie es Tessin auch schon durch Uri getha n habe. Unterwalden glaubt, die Verschanzungen seyen nicht von der Art, um Furcht einzuflößen. Zug bejehe Munition, um seine Bundespflichten zu erfüllen; man habe dann nächstes Jahr nicht nöthig, diesen Kanton anzuhalten, die Lücken in seinem Kriegsmaterial auszufüllen. Solothurn findet dieses Bestreb n von Zug sehr löblich, wenn es sich in andern Dingen auch so bestreben wolle, seine Bundespflichten zu erfüllen. St. Gallen: Man habe keinen Kanton eingeladen, Munition anzuschaffen, als einzig Appenzell A. Rh. für 7 Centner Blei. Freiburg glaubt, nach dem Argument könne über diesen Gegenstand keinerlei Berathung am heutigen Tage stattfinden. Neuenburg: Man solle den gewöhnlichen Gang befolgen, und zuerst die Actenstücke den Gesandten lithographirt mittheilen. Baselstadt hat keine Bemerkung zu machen. Wallis: Warum man in Meiringen seine Zusammenkünfte halten dürfte? Bald sollte man nicht in Luzern, bald nicht in Meiringen seyn dürfen. Vor lauter Freiheit komme man zur Inquisition. Man dürfe eher fragen, zu was gewisse Versammlungen in der Bundesstadt selbst dienen sollen und was dort verhandelt werde, dieß würde vielleicht mehr zur Beruhigung der Bevölkerung dienen. Bern fordert Wallis auf, zu bezeichnen, was Ungesetzliches an solchen Versammlungen vorgegangen sey, es solle alsdald eingeschritten werden, wenn sich etwas Derartiges ergebe. Wallis: Es wolle dieß thun, sobald Bern nachweise, was in Meiringen Ungesetzliches vorgegangen sey. Abstimmung. Für Aufstellung einer Commission 12½ St., Zürich, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Tessin, Genf, Waadt, Thurgau, Graubünden, Glarus, Bern, Basselland und Appenzell A. Rh.

Briefe aus Bern melden, daß der preußische Gesandte seine Kreditive Hrn. Dochsenbein mit wenigen Worten übergeben habe, ohne sich diesmal, wie es sonst Usdung ist, über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen seinem Lande und der schweizerischen Eidgenossenschaft auszulassen, und Namens seines Souverains seine Wünsche für die Fortdauer dieser freundschaftlichen Beziehungen auszudrücken. Man nimmt in Bern an, daß Hr. von Sydow instructionsgemäß sich auf die einfache Uebergabe seiner Kreditive beschränkt und aller weiteren Freundschaftsversicherungen in diesem Moment enthalten habe. (Eidg. Z.)

Urschweiz, 27. Juli. Die Regierungen der Urkantone haben dieser Tage Proclamationen an ihre Völkerschaften erlassen, da in sie denselben über die gegenwärtigen schweizerischen Verhältnisse Bericht erstatten und auf die bevorstehenden Kriegsereignisse vorbereiten.

## Türkei.

Von der Donau, 25. Juli. Die griechisch türkische Angelegenheit ist in den neuesten französischen Blättern als durch den Brief des Hrn. Kolettis in neue Verwicklungen gerathen dargestellt worden. In einem Staate, der, wie die Türkei, dem Verfall und der Abhängigkeit anheim gegeben ist, wird man allerdings besonderes Gewicht auf die Form legen — zumal einem Gegner gegenüber, der einen leidenschaftlichen und gereizten Gesichtspunkt aufzeigt. Somit hat denn auch den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, das Schreiben des griechischen Ministers, das uns vor Andern auf die spätere Abberufung des Hrn. Musurus hindeutet, Betroffen im Divan hervorgebracht, die nachdrücklich genug geäußert wurden, um jene Nachrichten hervorzurufen. Dieselben sind indeß durch die Ansichten und den Rath der europäischen Gesandten gehoben worden. Die Differenz ist beigelegt (Karls. Z.)

Corfu, 20. Juli. In Folge einer von der Pforte im nahen Albanien angeordneten Truppenaushebung ist daselbst ein Aufstand ausgebrochen, der sich bereits über ein beträchtliches Gebiet ausdehnt, und die Zahl der Aufrührer, unter der Anführung eines gewissen Giuleta, soll sich bereits auf 3000 Mann belaufen, welche, um sich Waffen zu verschaffen, an denen es ihnen mangelt, im Lande herumziehen. Hie und da soll es auch schon zu ernstlichen Thätlichkeiten gekommen seyn.

(Oeste. Lloyd.)

## Vermischte Nachrichten.

München, 28. Juli. Letzten Sonntag fand auf der lieblichen Menterschwaige (ein Vergnügungsort, 1½ Stunde von hier) ein feierlicher Act eigener Art statt, der, wenn auch nur in Wasserfarben, als ein Seitenstück der historischen Bullenverbrennung in Wittenberg durch den Reformator Dr. Martin Luther, oder der Würfel-, Brettspiel-, und Kartenverbrennung des Pater Capistran zu Augsburg erschienen möchte. Im Fuße eines erhaben stehenden verwitterten Kreuzes, das auf einem Hügel des „grauen Pilgers" (wie sich z. B. auch der Urgesundheitsevangelist Ernst Madner nennt) mit einem Kranze von frischem Eichenlaub umwunden ward, erhob sich von dürrem Reisig eine hohe Flamme, um die sich, trotz des immer stärker fallenden Regens, ein Kreis junger Männer, Damen und ältlicher Herren reihte. Lautlose Stille, nur durch ferne Flötentöne unterbrochen, herrschte, als ein junger Freund des Apostels aus einem Ränzchen Pfeifen, Cigarren-Etuis, Cravatten, Halsbinden, Rauchtabak und sogar ein Schnürmieder als Hekatombe dem Feuer übergab. Der „graue Pilger", dessen Leibern hier viel Eingang gewannen, hielt dann eine Rede, die ungefähr also lautete: „Dumm ist die Menschheit, die noch in dem spiritistischen Kram anhängt. Send hochherzig, werft ihn von Euch diesen Gräuel, damit unsere heutige Generation wieder erlöste, gleich den Israelern, sie, die durch diesen Teufelskram gewendet ist, wie eine „„alte spitzige sinkende Großvaterpfeife"". Meine Freunde in Gießen haben aus 10 Pfund Tabak dreihundert Tropfen Ricetin ausgezogen, von dem ein Tropfen das stärkste Thier umbringt. Es müssen von Zeit zu Zeit Geister erstehen, die die Menschheit wieder aufschütteln. Drum weg mit diesem aufgedrungenen Zeug, damit ihr nicht wie eine Heerde von ekelhafter Krankheit befallener Thiere einherschleichet. Glaubet nicht, daß Ernst Mahner den Fortschritten der Civilisation entgegenstrebt." — Der Gesundheits-Apostel hat, „zum innigen Hergleid seiner dankbaren Freunde", wie ein hiesiges Blatt bemerkt, unsern Staat bereits verlassen, um sich nach Nürnberg und Frankfurt zu begeben. Madners Vorlesungen bildeten ein willkommenes und erheiterndes Intermezzo in unserm an jüngster Zeit etwas kraufen geistigen Leben; unter diesem Gesichtspunkte wird auch meine obige Mittheilung Ihren verehrten Lesern nicht unwillkommen seyn.

(M. Z.)

Ein frisches Blatt, der Cork reporter, erzählt folgenden Vorfall, der sich vor Kurzem in einem Gerichtshofe zu Cork zutrug: „Vier junge Bagabunden, im Alter von resp. 13, 14, 15 und 16 Jahren, der Polizei längst als höchst gefährliche Taschendiebe bekannt, standen vor Gericht, weil sie in einem unseren Saal eingebrochen waren und acht Hüte daraus gestohlen hatten. Auf die gewöhnliche Frage des Richters: „Bekennt Ihr Euch schuldig oder nicht?“ erwiderte der Aelteste von den Vieren: „Schuldig, Ihr verfluchter alter Spitzbube!“ und zugleich warf er nach dem Richter, welcher die Frage gestellt hatte, einen zwei Pfund schweren Stein mit solcher Kraft, daß dem Richter der Hinterkopf zerschmettert worden wäre, hätte er nicht zufällig eine Seitenbewegung gemacht, so daß dies das einzige Loch Seitenbewegung gemacht, so daß dies das einzige Loch gerissen wurde. Der Richter sagte kein Wort über dies sein Vorfall, sondern fuhr ruhig in der Sache fort. Die vier Angeklagten wurden von den Geschworenen für schuldig befunden und hierauf zu je viermonatlicher harter Arbeit verurtheilt.“

In Demerara kam Ende März die Bilgg Peru an. Der Capitain Duncan Smith hatte als Passagier eine sechszehn Fuß lange Kanubschlange an Bord, die zwischen 60 bis 100 lebendige Junge von 18 Zoll bis 2 Fuß Größe warf. Genau zählen konnte man sie nicht, weil sie in dem großen Kasten durch einander lagen. Mutter und Brut befanden sich trefflich, und sind als Raritäten unterwegs nach Dublin.

## Theater-Angelegenheiten.

In „№ 269 der Düsseldorfer Zeitung hat ein Bürger unter der Rubrik: „Theater in Düsseldorf“, gegen den Schauspiel-Director Herrn Börtmer ein sehr vortheilhaftes und ungerechtes Urtheil ausgesprochen. Ich leugne gar nicht die Wahrheit einiger Thatsachen zu vergleichen; nur ist es viel zu darüber gesagt: daß dieser Bürger wohl schwerlich aus Düsseldorf herauskommen ist, sonst würde er doch wissen, daß die Dramatische Gesellschaft schon viele Jahre besteht, und seine gerühmte, von Concertisten-Virtuosen ist ein der Kunstwelt nicht einem Grad hoher stehen. Dieser Scribent sagt ferner: „Im Theater, welches Namen wir Musikfreyn, Zimmermann zu aufzuweisen hat, geht jetzt in die Hunde einen heranwachsenden Theaters nicht.“ — Dieser gute Mann wird zweifelsohn Zimmermann in Düsseldorf bisthein kennen? — Hat Düsseldorf (mit Ausnahme Zimmermanns) seit 30 Jahren auch nur eine mittelmäßig gute Bühne erhalten? — Nein! — Unser Theater's geschäftsart hat sich kein Schauspiel-Director länger als einen oder höchstens zwei Winter in Düsseldorf halten können und Theater's Gesellschaft wurde wahrlich in Münster und den klassischen Westfälischen Orten das größte Mißfallen erregt haben. — Ohne noch weitläufiger auf jenes Geschreibsel einzugehen, lege diesem Herrn Bürger gelegt: daß die Stadt Münster in einem Zeitraume von 20 Jahren ein Kunst-Institut besitzt, das jedem Zimmermann mit größter Achtung anerkannt hat.

Münster, den 5 August 1847. Z. P.

## Wohlthatigkeit.

In Folge des Aufrufs für Irland in № 65 der Westfäl. Merkurs sind bei der Redaction ferner eingegangen:

404. Aus Greven 17 Sgr. — 405. Von einer Ungen. 15 Sgr. — 406. Von einem Ungen. a. Dulmen 2 Thlr. 6 Sgr. — 407. Von einem ehrliebige 2 Sgr. 8 Pf. — 408. Von einer Ungen. 10 Sgr. — 409. Von einer Ungen. 2 Sgr. 6 Pf. — 410. Von S. 400 einer Ungen. 2 Sgr. 6 Pf. — 411. Aus Sterenwinkel 15 Sgr. aus Zelgte 15 Sgr. — 411. Aus Sterenwinkel 15 Sgr.

Zusammen 4 Thlr. 28 Sgr. — Pf.
Von früher 1402 „ 3 „ 2 „
Summa 1412 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf.

In Folge des Aufrufs in № 131 des Merkurs sind nur die unglücklichen Abgebrannten in Scharlenberg ferner bei der Redaction eingegangen:

203. Von einer Ungen. 15 Sgr. — 124. Von S. aus Zelgte 15 Sgr. — 125. Von einem Ungen. aus der Grafschaft Mark 1 Thlr.

Im Ganzen 2 Thlr. — Pf.
Von früher 247 „ 18 „ — „
Summa 249 Thlr. 18 Sgr. — Pf.

Wir machen darauf aufmerksam, daß spät.stens bis zum 10. d. M. nur noch Gelder für die vorbenannten Zwecke angenommen werden können, da alsdann die hier noch deßhalblichen Ueberreste der eingegangenen Beiträge angeschickt werden.

Die Redaction.

Die Redaction ist Nachstehendes mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangen:

## „Schiffbruch Preußischer Auswanderer.

Ettinburg, 20. Juli 1847. Diese Auswanderer verließen die Gegend von Münster in Westfalen vor 15 Wochen, um nach Amerika zu reisen, und hatten, nachdem sie 6 Tage auf der See gewesen waren, Schiffbruch bei den Orkney-Inseln. Das Schiff wurde als gänzlich zerstört verlassen, und die englischen Familien, die während 4 Wochen gütige Aufnahme in der Nachbarschaft von Kirkwall fanden, wurden von den Behörden nach Leith über Edinburg befördert, wo sie vor 3 Wochen ankamen, alle fast gänzlich beraubt, außer einigen Kleidungsstücken und Betzeug. — Die verunglückten Auswanderer, hauptsächlich Deutsche, sind folglich nicht im Stande, ihre nach Amerika gerichteten Bestimmungen fehlgeschlagen, sind sie und ihre Familien, eine Anzahl von 100 Personen, Männer, Frauen und Kinder, auf milde Gaben bei einer fremden Nation für ihren Unterhalt angewiesen, so wie für die nöthigen Mittel zur Erreichung des Zieles ihrer Reise. — Seit Kurzem ist für freie Wohnung und Unterhalt der Verunglückten gesorgt worden, und man hat sich mit der Auswanderungs-Compagnie in Holland, die unternommen hatte, dieselben gegen das von ihnen gezahlte Passagier-Geld zu befördern, in Correspondenz gesetzt: inzwischen jedoch müssen die Leute ernährt werden, und es wäre ein wohlthätiges Werk, ihre Weiterbeförderung nach Kräften zu beschleunigen.

Zu diesem Zwecke sind folgende Herren als Comite zusammengetreten:

Der Provost von Leith; die hochwürd Bischöfe Carruthers, Russell, Gillis, Berkeley, Addison, James Millar, Thomas Suthers, Riggi der Hr. P. D. Handyside; J. G. Thompson, Esquire, Provost Cowtsal; W. A. Stone, Esquire; Arthur Mullar, Esquire; William Cunnill, Esquire; Dr. Coldstream; Dr. Mackenzie; Frederick Schenck, Esquire.

Cassirer:

W. Brand, Esquire, Union Bank; H. C. Baildon, Esquire.

Secretair:

John Mullar, Esquire.

Geldbeiträge werden empfangen von den Mitgliedern des Comite's; bei der Union Bank von Schottland in Edinburg und der British Linen Company Bank in Leith.“

## Bekanntmachungen.

(19820) Nach Vorschrift des § 62. der rev. Städte-Ordnung sind zur diesjährigen Ersatz-Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter die Listen der unter den Classificirten und wahlberechtigten Bürger, bestgrt Briefe auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wer sich darin übergangen finden sollte, kann seine Reclamation dagegen binnen 14 tägiger Frist, Vorlegung der Beschleinigungen schriftlich bei uns anbringen. Wir werden darüber das Gutachten der Stadtverordneten-Versammlung einholen, und den Betheiligten die Entscheidung darüber bekanntmachen.

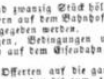
Wahlversammlungen am Sonntage den 5. September c. und an den vier folgenden Tagen auf dem Friedensfaale stattfinden. Die Liste der Wahlberen wird jedem Stimmberechtigten am Tage des Tages, an welchem sein Bezirk, resp. seine Klasse zur Wahl gelangt, vorher mitgetheilt werden.

Münster, den 31. Juli 1847.

Der Magistrat.

Hüffer.

## Münster-Hammer Eisenbahn.



(19872) Fünf und zwanzig Stück hölzerne Wärterhäuschen, abzuliefern auf dem Bahnhofe zu Münster, sollen in Verding gegeben werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen und Material-Berechnungen sind auf dem Eisenbahn-Bureau hierselbst einzusehen.

Submissions-Offerten auf die ganze oder einen Theil der Lieferung werden bis zum 13. August c. Abends 6 Uhr bei der Direction in Münster angenommen.

Münster den 4. August 1847.

Direction der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.

v. Olfers. v. Forckenbeck.

## Germanischer Hof

auf dem

## Frankenplatz in Köln.

Bei Gelegenheit der eröffneten Fahrt der Köln-Mindener Eisenbahn bis Hamm erlaube ich meinen ganz nahe an der Dampffahrt gelegenen Gasthof in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß diejenigen verehrten Reisenden, welche bei mir einkehren, 20 Minuten vor der Abfahrt eines jeden Bahnzuges abgeholt werden, wodurch das Versäumen durch Oeffnen der Schiffbrücke sicher vermieden wird.

Durch prompte und billige Bedienung werde ich mich zu empfehlen suchen, und bitte um geneigten Zuspruch.

**W. Wasserfall.**

(19730. 6. e)

Zur Nachricht!

(19813) Die noch Forderungen an meine Schwester, Wittwe B. Krebs zu machen haben, wollen sich baldigst bei Kaufmann Wentzel in Münster, wo sie nach dem Willen ihrer Verwandten nunmehr ihr Domicil hat.

Mathilde Hoffmann.

(19854. 2. b) Ein Jüngling von honetter Familie kann bei mir eine Anstellung als Lehrling erhalten.

Dünabrück, den 1. August 1847.

C. Düttinq.

## Gemälde Versteigerung.

Dienstag den 10. d. M. anfänglich Morgens 9 Uhr sollen im Hause № 103 auf der Hörsterstraße eine ansehnliche Parthie Gemälde von verschiedenen Meistern aus alter und neuer Zeit meistbietend gegen Zahlung verstegert werden. Solche sind die Tage vorher von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr zur Ansicht aufgestellt.

(19852. 3. b) Hasenkamp, Aukt.

Die sämmtlichen Gemälde sind die des verstorbenen Herrn Tachmann.

(19741) Indem ich das von meinem verstorbenen Manne geführte

## Sattler-Geschäft

durch einen recht tüchtigen Meister-Gesellen, welcher bereits 8 Jahre lang bei demselben gearbeitet, fortzusetzen beabsichtige, erlaube ich mir, mich bei Bedarf aller in dieses Fach einschlagenden Artikel ferner bestens zu empfehlen. Außer meinem noch ansehnlichen Vorrath von fertigen Sattler-Artikeln wünsche ich mein Lager von Sopha's, Sesseln, Bettladen und Stühlen aufzurathen, und bin im Stande, solche billig belassen zu können.

Um gütigen Zuspruch bittet nochmals

**Heinrich Aldendorff Wwe,**

Alten Fischmarkt.

Münster den 3. August 1847.



(19865) Ein gebüter Schreiber, der eine schöne Hand schreibt, wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

(19456) Zwei freundliche Zimmer mit Möbeln stehen gegen den 15. d. M. zu vermiethen.

Salzstraße 62. E. J.

Frische **Garda-Citronen** erhielten

(19877) Hoeter & Brockhausen.

Heirathe-Anzeige.

Salomon Bisberg.
Henriette Bisberg.
geb. Spiegel

Sendenhorst und Dorstfeld
den 4. August 1847. (19878)

## Literarische Anzeige.

In der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandl. in Münster und in Paderborn bei F. Schöningh ist zu haben:

**Adelheid Mercierelair** (Erzieherin):

## Eintritt einer jungen Dame

in die Welt.

Oder Anweisung, wie sich ein junges Mädchen bei Besuchen, auf Bällen, beim Mittag- und Abendessen, im Theater, Concert und in Gesellschaften zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Toilette; Anweisungen zu einigen beliebten Spielen u. dgl. m. Zweite Auflage. 16. geh. Preis 12½ Sgr.

Diese Schrift einer tüchtigen Erzieherin der weiblichen Jugend hat mit Recht den allgemeinsten Beifall gefunden; daher vielleicht hier bereits in einer zweiten, verbesserten und vermehrten Auflage erscheint.

## Angekommene Fremde.

Im Kanig von England. (Bierhaulen).

Se. Excell. der Geh. Staats-Minister v. Rochow und Frau, u. Dienerich a. Berlin. G. Bissering nebst Fam. u. Dienerich a. Berlin. G. Bissering nebst Fam. Senator a. Lees. Ermig a. Carl. Lohmann a. Frankfurt. Hertting a. Braudenburg. Reich a. Hamburg. Kauft.

Bei Renne.

Jmmarth, Dr. jur. a. Quackenbrück. Hilling, Gestlichter; Eisering, Lehrer, a. Papenburg. Riedel a. Dülmen, Fischer a. Coesfeld. Benking a. Köln, Kaufleute.

Im Westfälischen Hofe (Krapp)

Hofmeister a. Lennep. Klingmann a. Aachen, Biederlack a. Crefeld. Kauft.

Bei Tushaus.

Janssen, Pächter a. Graevenhorst. Koch, Kaufm. a. Bocholt.

Bei Winkelsett.

Kronenberg a. Kronenberg, Kohles a. Düsseldorf, Beas a. Burgsteinfurt, Kaufl. Euler, Assist.r a. Wesling bei Köln.

Bei Neuhaus.

H. Freericks a. Papenburg, Bosen a. Warendorf, Schauw a. Köln, Kaufl.

## Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Elberfeld, den 2 August 1847.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam k. S. | 141⅛ | B. | Wien | k. S. | 103⅛ | B. |
| | 141⅛ | G. | | | 103⅛ | G. |
| „ 2 M. | | B. | „ | 2 M. | | B. |
| | 140⅛ | G. | | | 103⅛ | G. |
| Paris k. S. | 80⅛ | B. | Frankfurt k. S. | | 85⅛ | B. |
| | 80⅛ | G. | | | 85⅛ | G. |
| „ 2 M. | 80⅛ | B. | „ | 2 M. | 85⅛ | B. |
| | 80⅛ | G. | | | 85⅛ | G. |
| Hamburg k S. | 151⅛ | B. | Berlin | k. S. | | B. |
| | 151⅛ | G. | | | 99⅝ | G. |
| „ 2 M. | 150⅛ | B. | „ | 2 M. | | B. |
| | 150⅛ | G. | | | 99⅛ | G. |
| London 2 M. | 6. 24⅞ | B. | Leipzig | 2 M. | | B. |
| | 6. 23⅝ | G. | | | 99⅛ | G. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Reuethlr. | 1 Th. 16 Sg. 9 pf. | Pr. Fr.d'or | 5 Th. 20 Sg. | — pf. |
| 5 Fr.-St. | 1 „ 10 „ — „ | Kaiserl. Pist. | 5 „ | 18 „ — „ |
| Rapp'or. | 5 „ 13 „ — „ | Holl. 10 St. | 5 „ | 20 „ — „ |

Druck u. Verlag der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

# Nro. 187.

## Die Verhandlungen

Berlin, 2. Aug. D
chen Gesichts-Verhandlungen
gen die ter Theilnahme an de
schränkung angeklagten Perso
betrat der Gerichtshof und tr
Sitzungssaal, in welchem be
mit Ausnahme einiger Ele
an Eintretens verhindert sind
Plätze eingenommen hatten.
stimmten Räume des Gerich
belegt. Nach dem Eintritte
der Präsident die Sitzung
Land- und Stadtgerichts-D
mengerichts-Assessor Jezgnot
nischen Sprache und nahm s
men sämmtlicher Angeklagter
nehmlich derjenigen Angeklagte
Einleitung und den erst
schritt nebst den dazu gehö
sahen zunächst verlesen, wor
der Sitzung erfolgte.

Dem überaus dürftige
Zeit werden wir aus ande
über die obige Eröffnungsf
schränken und für heute auf
Berl. Voss. Zeit.: „Fragen
fest heutigen Abtrag noch
Mittheilung der in der Ang
sachen auf das Publikum
leiter antworten, einen für
günstigen.“ Nach dem Inh
vornehmlich hinterlistiger M
durch welches die Revolu
In den Staaten der deut
sich mehrfach klar und offe
solle in den heimsuchen Pr
Presse an allen Beamten
rem und Selbsten und der
halten werden. Es finden
die Vergiftung der Brun
kennt selbst in den rohesten
irgend einen Fall, in dem
bezeich worden ist. Ueb
aber wirklich zu einem off

## Eicer

dieser jetzt beinahe in jed
vorkommende Name, ist be
Mannes in Rom, dessen
netti ist. Ueber diesen m
zu Rom erschienende engl
Advertiser, Folgendes mit

„Es gibt vielleicht ka
oder Kind in Rom, das n
steht an der Spitze jedes p
jedem Augenblicke über d
seine gedeihen, die sich n
er ist ein unbegrenzter R
denn zu seinem Ruhme
fluß bis jetzt nur zu guten
gen Zwecken benutzt; er t
schwigend erwählte Tribu
ihn nur nennen mag;
Rechte, ohne je eine
Forderung oder des Wi
haben. Seine Bewunder